

Laibacher Zeitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juli d. J. über einen vom k. und k. Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern gemeinschaftlich mit dem k. und k. Reichsfinanzminister erstatteten allerunterthänigsten Vortrag die bei dem Gemeinsamen Obersten Rechnungshofe erledigte Präsidenten-Stelle dem Geheimen Rathe Dr. Ernst v. P l e n e r allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat einvernehmlich mit dem Präsidenten des Herrenhauses des Reichsrathes den Archidjuncten Rudolf Penner zum Archivar des Herrenhauses des Reichsrathes ernannt.

Der Finanzminister hat den Hauptsteueramts-Controlor Julius Brusch zum Hauptsteuer-Einknehmer für den Dienstbereich der Finanz-Direction in Triest ernannt.

Der Leiter des Justizministeriums hat den Hilfsämter-Directions-Adjuncten bei dem Landesgerichte in Triest Josef Schram zum Hilfsämter-Director bei dem Handels- und Seegerichte in Triest ernannt.

Der k. k. Verwaltungs-Gerichtshof hat den Rathsecretär-Adjuncten Dr. Josef Pawliza zum Hofsecretär bei diesem Gerichtshofe ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Ein ausländisches Urtheil über unsere neue Civilprocess-Ordnung.

Die überaus günstige Beurtheilung, welche unsere neue Civilprocess-Ordnung in beiden Häusern des Reichsrathes sowie seitens der anerkanntesten Autoritäten auf dem Gebiete des Civilrechtes gefunden hat, wird im Auslande voll und ganz bestätigt. Es wird die Verfasser dieses epochalen Reformwerkes sowie alle jene Factoren, welche an dem Zustandekommen desselben mitgewirkt haben, gewiss mit lebhafter Befriedigung erfüllen, wenn sie vernehmen, welcher ehrenvollen Kritik die neue Civilprocess-Ordnung in einem der angesehensten reichsdeutschen Blätter, in der „Kölnischen Zeitung“, unterzogen wird. Es heisst in dem betreffenden Artikel des rheinischen Blattes:

Vor allem ist hervorzuheben, dass das Gesetz mit dem unheilvollen Satz gebrochen hat, dass der Staat

an dem Ausgange eines Civilprocesses nicht interessiert sei, einem Satze, dessen verhängnisvolle Wirkungen wir in Deutschland zur Genüge erprobt haben. Der Bruch mit demselben machte es nothwendig, den öffentlich-rechtlichen Charakter des Processrechtes weit stärker zum Ausdruck zu bringen, als dies in unserer Civilprocess-Ordnung geschehen ist, was nicht ohne Bedeutung für die Stellung des Richters zu dem Process und dem Umfang bleiben konnte, in dem der Parteibetrieb Anerkennung gefunden hat. Was letzteren betrifft, so hat das Gesetz ihn für das Zustellungsweisen überhaupt beseitigt und auch im übrigen sowohl für den Parteiprocess wie den Anwaltsprocess in weitgehendem Maße eingeschränkt. In der Zwangsvollstreckung ist man ebenfalls von seiner Anwendung in dem bei uns üblichen Umfange abgestanden.

Die österreichische Processordnung kennt keine Gerichtsvollzieher. Zustellungen werden in erster Linie mit Heranziehung der Post bewirkt, auch können sie durch Vermittlung der Ortsbehörden geschehen oder durch Gerichtsboten. In der Zwangsvollstreckung ist für die Gerichtsvollzieher ebenfalls kein Raum, weil sie unter der Leitung und steten Aufsicht des Richters durch die Gerichtsbeamten erfolgt. Man dürfte es in Oesterreich kaum bedauern, dass die Gesetzgebung von dem Institut der Gerichtsvollzieher nichts wissen will. Es steht wohl außer Frage, dass es in seiner gegenwärtigen Verfassung auch in Deutschland nicht erhalten bleiben wird. Besondere Sorgfalt hat man darauf verwendet, die Processverschleppung und die endlose Verzögerung eines Rechtsstreites zu vermeiden, die uns in Deutschland allgemein bekannt ist. Voraussetzlich werden dadurch die zahlreichen und sehr oft vermeidbaren Beweisbeschlüsse in demselben Process, die in Deutschland einen Krebschaden des ganzen Verfahrens bilden, dadurch zum weitans größten Theile vermieden werden, so dass eine Sache sich rascher erledigt als bei uns, wo es ja vorkommen soll, dass Processse zu ihrer Entscheidung eine Zeit beanspruchen, die das Reichskammergericht selbigen Angelegenheiten mit Anerkennung erfüllt haben würde.

Nicht minder bedeutsam sind die Fortschritte, die das Gesetz vom Standpunkte social-politischer Betrachtung enthält. Gerade hierin zeigt sich nicht zum wenigsten die Ueberlegenheit gegenüber der deutschen Civilprocess-Ordnung. Es wird heute unter den deutschen Juristen ziemlich allgemein anerkannt, dass bei uns auf die Verhältnisse des kleinen Mannes zu wenig Rücksicht genommen wird, dass der patriarchalisch fürorgende Geist, wie er beispielsweise in der allgemeinen

Gerichtsordnung seinen Ausdruck gefunden hatte, ohne berechtigten Grund so gut wie vollständig ihren Vorschritten ferngehalten wird. Wenn die österreichische Processordnung in dieser Hinsicht auf einem vollständig entgegengesetzten Standpunkte steht, so bekundet sie hiemit nicht nur ein ausreichendes Verständnis für die gesellschaftlichen Bedürfnisse, sondern sie trägt auch den Forderungen des heutigen Rechtsbewusstseins Geltung. Die Rücksicht auf die Verhältnisse der unbemittelten Schichten kommt in zahlreichen Bestimmungen zum Ausdruck, vor allem in den Vorschriften über die von der Zwangsvollstreckung ausgenommenen Sachen.

Mit großer Genugthuung ist es zu begrüßen, dass hiebei der Satz maßgebend war, dass die wirtschaftliche Existenz des Schuldners durch die Vollstreckung nicht gefährdet werden dürfe. Sie kommt aber weiterhin auch in der ganzen Stellung des Richters den Streittheilen gegenüber zum Ausdruck, die mit Deutlichkeit ersehen lässt, dass die Gesetzgebung in dem Richter das sieht, was das englische Recht in ihm erblickt: the best counsel. Die weitgehende Beachtung der Interessen des Schuldners, wie sie in dem Gesetze enthalten ist, rechtfertigt gleichwohl nicht den Vorwurf, dass man die Interessen des Gläubigers böswilligen Schuldner gegenüber außer Acht gelassen habe. Durch eine Reihe von Vorschriften sucht das Gesetz die Gläubiger vor der Beschädigung durch Schuldner zu schützen. Dahin gehört vor allem die Bestimmung über die Veröffentlichung der Namen derjenigen Personen, die einen Offenbarungseid geleistet haben, die Einführung des Registers, in das die in einem Gerichtsbezirke vorgenommenen oder versuchten Pfändungen einzutragen sind u. dergl. m. Nicht am wenigsten bekundet sich diese Rücksichtnahme in den Bestimmungen über das Kostenwesen, die allerdings der Ergänzung durch besondere Kostengesetze noch bedürfen.

Wenn auch erst die Erfahrung ein allseits begründetes Urtheil über die Güte und Brauchbarkeit eines Processgesetzes rechtfertigt, so glauben wir doch schon jetzt, die neue österreichische Processordnung zu den besten Gesetzen rechnen zu dürfen, die in den letzten hundert Jahren zur Regelung des Verfahrens in bürgerlichen Rechtsachen erlassen worden sind. Oesterreich ist durch dieses Gesetz dem deutschen Reiche um ein gutes Stück vorausgekommen, und die Reichsgesetzgebung wird sich ganz gehörig anstrengen müssen, wenn sie den Vorsprung wieder einholen will. Wir hoffen, dass sie es hieran nicht allzulange fehlen lässt; einstweilen können wir die österreichische Regierung ob der Schaffung dieses Gesetzes nur beglückwünschen.

Feuilleton.

Einiges über Parfüms.

Die Liebhaberei für wohlriechende Substanzen ist wohl so alt wie die Menschheit selbst und durch das Vorhandensein des Geruchsinnes völlig gerechtfertigt und begründet, obgleich auch hier, gerade wie beim Geschmack, nicht zu streiten ist und Abnormitäten vorfindet, indem der eine einen Geruch für abscheulich findet, der den andern entzückt.

Im allgemeinen ist in Oesterreich der Gebrauch von Wohlgerüchen ein verhältnismäßig geringer und gilt für Herren überhaupt kaum für schicklich, wie überhaupt ein geringes Zuviel des Guten in dieser Beziehung stets Unbehagen und Befremden der Umgebung hervorruft. Die größten Liebhaber von starken Wohlgerüchen waren von altersher die Völker des Ostens, die auch heute noch enorme Summen für wohlriechende Essenzen und Räucherwerk ausgeben.

Nach Herodots Bericht waren es hauptsächlich Niniveh und Babylon, die in Parfümerien einen unerschöpflichen Luxus trieben; Alexander der Große fand im eroberten Lager des Darius große Mengen von Essenzen und Wohlgerüchen selbst im Felde nicht zu entbehren. In den ältesten Zeiten dienten die Wohlgerüche vor allem auch dem religiösen Cultus, und hat sich der Gebrauch des Weihrauches bis heute erhalten; wird doch berichtet, dass bei einigen persischen

Tempeln der Mörtel des Wandverputzes mit Moschus eingemengt wurde, um dem ganzen Heiligthum einen dauernden Wohlgeruch zu verleihen. Unzählige sind auch die Stellen der Bibel, welche von wohlriechendem Räucherwerk u. dergl. handeln.

Die meisten als Parfüms benutzten Mittel entstammen dem Pflanzenreich, mit Ausnahme des Moschus, der im Alterthum schon ebenso geschätzt und theurer wie heute war und nebenbei auch noch durch seine medicinische Wirkung so wertvoll wird. Bei den Pflanzen gibt es nun kaum ein Organ, welches nicht wohlriechende Producte liefert. Vor allem sind es die Blüten, die wohl die köstlichsten Gerüche spenden, und wiederum in verschiedenen Theilen derselben ihren Sitz haben, wie in den Kelchblättern, im Honigsaft, im Bistill oder im Fruchtknoten (wie z. B. Vanille); wohlriechende Früchte werden durch Citrone und Orange repräsentiert, obgleich auch ganz trockene, wie Mandeln, Cacao, Tonkabohnen, Muscaten sehr wohlriechende, ätherische Oele liefern; auch Fölzer, namentlich Cedern- und Sandelholz, geben gute Parfüme, wobei die Ursache in den Harzen zu suchen ist, welche selbige enthalten.

Die Harze stellen nun ein ganzes Heer von Parfüm-Elementen; schon erwähnt wurde der Weihrauch, ebenso sind Bernstein, Perubalsam, Myrte, Benzoe und zahllose andere Ausgewüchsen von Pflanzen als Parfüms beliebt; auch die Blätter liefern wohlriechende ätherische Oele, wie Münze, Salbei, Steinklee, Patchouly (ein in Ostindien heimisches Un-

kraut), ebenso die Wurzeln, wie z. B. die Veilchenwurzel, die aber nicht vom Veilchen, sondern einer Tribes herrührt.

Die moderne Parfümerie stellt heute eine bedeutende Industrie dar, die besonders in Südfrankreich unerreicht dasteht, namentlich was die aus frischen Blüten dargestellten Essenzen betrifft; Nizza, Cannes, Marseille sind die Hauptstätten der Fabrication, von deren Größe man einen Begriff bekommt, wenn man erfährt, dass Nizza allein jährlich 3 Millionen Pfund Orangenblüthen, 1 Million Pfund Rosenblüthen, 25.000 Pfund Veilchen Jasmin, 100.000 Pfund Veilchen verarbeitet; für Rosenöl bleibt jedoch die Türkei die Hauptlieferantin.

Was nun heute auch in der Herstellung künstlicher, auf chemischem Wege hergestellter Parfüms geleistet wird, ist geradezu erstaunlich; es nimmt Deutschland in dieser Hinsicht die erste Stelle ein, und ist man nach genauem Studium der Zusammensetzung der natürlichen ätherischen Oele nunmehr imstande, fast jeden natürlichen Geruch auch künstlich herzustellen; selbst künstliche Vanille und künstlicher Moschus sind gelöste Probleme, obgleich letzterer nicht die medicinische Wirkung des natürlichen thierischen Stoffes besitzt; besonders bemerkenswert erscheint noch das Surrogat für Bittermandelöl, da das der sogenannten Bittermandel-Seife eigene Parfüm ein durch Zusatz von Nitrobenzol, einem Theerproduct, erhaltenes ist, welches zufällig denselben Geruch zeigt.

Politische Uebersicht.

Saibach, 1. August.

In Sischl, wo sich derzeit das kaiserliche Hoflager befindet, werden in den nächsten Tagen sich mehrere Minister einfinden. Außer dem Reichsfinanzminister v. Kallay werden daselbst der Vorsitzende im Ministerrathe, Graf Kielmansegg, der ungarische Minister-Präsident Baron Banffy und der ungarische Finanzminister Lúacs erscheinen.

Die Verleihung der Präsidentenstelle des gemeinsamen obersten Rechnungshofes an Herrn v. Plener durch Se. Majestät den Kaiser ist schon am 10. Juli erfolgt, also am Tage vor der Publication der Enthebung v. Toth, die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 4. Juli vollzogen worden war. Herr v. Plener ist der fünfte in der Reihe der Präsidenten des gemeinsamen obersten Rechnungshofes seit dessen Errichtung, die infolge der dualistischen Reichsverfassung vorgenommen wurde. Der erste Leiter des gemeinsamen Rechnungshofes war der Staatsrath Baron Fock, der die Stelle nur interimistisch vom 9. April 1868 bis 2. Jänner 1869 versah. Ihm folgte Josef Ritter von Preleuthner, der dem Rechnungshofe anfangs (vom 4. Jänner 1869 bis 19. April 1871) interimistisch, dann aber bis zum 4. November 1877 definitiv als Präsident vorstand. Nach ihm stand Leopold Baron Wieser vom 5. November 1877 bis zum 12. October 1879 an der Spitze des Rechnungshofes. Seitdem führte Wilhelm v. Toth das Präsidium. Der neue Präsident v. Plener hat bereits die Geschäfte übernommen, begibt sich jedoch zunächst zur Cur nach Helgoland und wird die Stellung erst im Herbst, wahrscheinlich anfangs October, antreten.

Die Ueberweisungen aus der lex Huene kommen für Preußen in der Höhe von 41 Millionen in dem laufenden Jahre den Kreisen zum letztenmal zugute. Die Kreise sind daher im laufenden Jahre in der ausnahmsweise günstigen Lage, neben der vom Staate für die communale Besteuerung freigegebenen Grund- und Gebäudesteuer über jene Ueberweisungen zu verfügen, und es wird ihre Aufgabe sein, innerhalb der ihnen durch das Gesetz vom 11. Mai 1885 gezogenen Schranken über die Verwendung dieser letzten Dotationsrate so zu verfügen, daß der Uebergang zu der Zeit, in welcher sie ohne Ueberweisungen aus der lex Huene zu wirtschaften haben werden, erleichtert wird.

Die italienische Kammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung das Budget des Ministeriums des Innern mit 214 gegen 23 Stimmen an. Bei Verathung des Gesetzes betreffend die Errichtung einer Bodencreditbank fand ein heftiger Zwischenfall zwischen Colajannis und den Deputierten der Südpromenzen statt wegen eines von Colajannis gegen diese Deputierten verfaßten verdächtigen Zeitungsartikels. — Die Kammer vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit. — Der Senat verhandelte gestern den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern und votierte denselben.

Ueber den Ausfall der französischen Generalwahlen berichtet man aus Paris: 1430 Cantone hatten Sonntag je einen Vertreter zu wählen und dazu kamen noch 13 Ersatzwahlen für Verstorbene. Nur fünf von 86 Departements haben noch conservative Majoritäten; 32 waren zu drei Vierteln und

22 ausschließlich aus Republikanern zusammengesetzt. Von den 520 Abgeordneten, welche die Departements vertreten, gehörten 301 — 244 Republikaner und 57 Conservative — und von den 287 Senatoren 137 — 121 Republikaner und 16 Conservative — den Generalräthen an. Die meisten Mitglieder des Parlaments haben sich um die Wiederwahl beworben, und dazu gestellten sich vier neue Senatoren und zehn neue Abgeordnete, die alle gewählt worden sind, unter den letzteren der Ministerpräsident Ribot, der schon früher einmal der Departementalversammlung des Pas-de-Calais angehört hat, und Josef Reinach, dessen Candidatur in den Niederlanden durchgedrungen ist. Ueber das Schicksal von vier Abgeordneten werden die Stichwahlen vom 11. August zu entscheiden haben. In dieser Kategorie befinden sich zwei Socialisten: Thivrier, der berühmte Blousenmann, und Girodet.

Die englischen Blätter weisen darauf hin, daß seit den auf Grund der heiß erkämpften Wahlreform vorgenommenen 1832er Unterhauswahlen, welche die denkwürdige whiggistische Mehrheit von 279 Stimmen ergaben, noch niemals in diesem Jahrhundert ein englisches Ministerium über eine so große Unterhaus-Majorität verfügt habe, wie jetzt das Cabinet Salisbury-Chamberlain. Hochgespannte Erwartungen bringt die öffentliche Meinung in England diesem «großen» Ministerium entgegen, in der irischen Frage, auf socialpolitischem Gebiete und ganz besonders in der äußeren Politik.

Der fortdauernde Aufstand auf Cuba nöthigt die spanische Regierung zu weiteren Maßnahmen, um eine entsprechende Truppenmacht auf der Antillen-Insel zu vereinigen. Durch ein königliches Decret wurden bereits, wie telegraphisch berichtet worden, die Reservisten des Jahrganges 1891 einberufen; eine weitere Vermehrung der Truppen soll nach den dem Madrid'schen Berichterstatter des «Journal des Débats» zugekommenen Mittheilungen durch die Einstellung der Recruten des Jahrganges 1895/96 vor dem gewöhnlichen Zeitpunkte stattfinden. Ferner sollen sämtliche Militärsträflinge, welche wegen dienstlicher Vergehen durch kriegsgerichtliches Urtheil zur Abbüßung ihrer Strafen in die Militär-Strafcolonien verschickt wurden, in Freiheit gesetzt werden, falls sie sich bereit erklären, in Cuba zu dienen. In gleicher Weise wird den im Auslande weilenden Deserteuren Nachlaß der Strafe zugesagt, wenn sie sich am Feldzuge gegen die Aufständischen auf Cuba betheiligen wollen; es leben ungefähr 800 spanische Deserteure in Brasilien und in der argentinischen Republik. Vorkehrungen sind bereits getroffen, dieselben gegebenenfalls nach Cuba zu befördern.

Aus Bukarest wird gemeldet: Wie nachträglich festgestellt wird, war die am 27. v. M. in ausländischen Blättern aus Bukarest veröffentlichte Depesche über angebliche Erklärungen der hiesigen Kreise inbetreff der Instructionen des Metropolitens Clement einem Telegramme der «Times» entnommen. Hiesige Kreise bezeichnen diese Meldung als unwahr.

Vom Kriegsschauplatz in Madagaskar verlautet, daß die Brigade Boyron aufgebrochen ist, um sich an die Spitze des Marsches zu stellen. General Duchesne, General Torch und Intendant Gaudin verließen Suberbieville. Der Marsch erfolgt ohne Unterbrechung.

forschten überall nach, aber selbst im Todtenregister war der Name nicht zu finden.

«Wie sonderbar. Ich las selbst den Brief, den eine Dame an Johanna Zellberg schrieb und in welchem dieselbe ihr den Tod der Schwägerin anzeigte; aber den Namen habe ich vergessen.»

Der Doctor trat mit seiner Gattin den Rückweg an. Schweigend fuhren sie dahin. Gertruds Gedanken waren ausschließlich mit dem Geheimnis beschäftigt, welches die Gouvernante ihr anvertraut hatte; so fühlte sie sich zu einer Unterredung nicht aufgelegt. Endlich brach sie das Schweigen.

«Findest du nicht eine große Aehnlichkeit zwischen der Gräfin und unserer Gouvernante?» fragte sie ihren Gatten.

«Nein,» versetzte er. «Fräulein Wildhagen ist immer traurig, und die Gräfin strahlt vor Glück.»

Noch am selben Abend richtete die Gouvernante an Frau Trenk das Wort.

«Wie sieht die Gräfin aus?» fragte sie gespannt.

«Sie ist sehr schön.»

«Ist sie glücklich?»

«Welch eine Frage. Glück und Zufriedenheit leuchten ihr aus den Augen. In wenigen Tagen wird ein großes Fest auf dem Schlosse veranstaltet; alle benachbarten Edelleute sind zur Begrüßung des neuvermählten Paares eingeladen. Da werden Sie sie kennen lernen, denn auch wir werden erwartet.»

Die Gouvernante begann zu zittern, aber sie sagte nichts. Sie durfte ja nicht sprechen, wenn sie nicht sich und damit alles verrathen wollte.

Nach englischen Berichten aus Shanghai vom 27. v. M. haben die Japaner auf Formosa keinen leichten Stand gegenüber den Schwarzflaggen, welche an der Westküste von Südformosa sehr feste Stellungen einnehmen. Ihre Positionen in Tainanfu und Anping, dem Hafen der erstgenannten Stadt, in Anping und in dem etwa zwanzig deutsche Meilen südlich gelegenen Takau seien äußerst stark. Ihr Commandant ist der dritte Sohn des alten Führers der Schwarzflaggen, Liu Jungtu's, welcher den Franzosen so viel zu schaffen gemacht, der aber jetzt krank ist.

Tagesneuigkeiten.

— (Wiener Börsenkammer.) In der vorgestrigen Plenarversammlung der Wiener Börsenkammer wurde beschlossen, das Ansuchen der Unionbank wegen Notirung der Eisen-Thor-Anleihe, der böhmischen Escomptebank um Notirung ihrer Actien der Emission 1895, der Central-Hypothekenbank der ungarischen Sparcassen als Actiengesellschaft in Budapest um Notirung ihrer vierprocentigen Pfandbriefe der Kabelaabriks-Actiengesellschaft in Preßburg um Notirung ihrer Actien und der Bareser Eisenindustrie-Actiengesellschaft um Notirung ihrer Actien im amtlichen Coursbuche, der Wiener Börse dem Finanzministerium befürwortend vorzulegen. Das Ansuchen der ungarischen Landes-Centralsparcasse um Aenderung des Beschlusses der Börsenkammer betreffend die Höhe eines Börsenschlusses in ihren Actien wurde vorläufig von der Tagesordnung abgesetzt.

— (Firma Krupp.) Die «Rheinisch-Westfälische Zeitung» bringt eine Erklärung der Firma Krupp, wonach dieselbe in Rheinhäusen bei Duisburg eine Hochofenanlage in bescheidenem Umfange bauen will. Die Gerüchte von der projectierten Anlage eines großen Eisen- und Walzwerkes sind unbegründet.

— (Trockenlegung des trasimenischen Sees.) Wie man aus Rom berichtet, soll das schon seit Napoleon I. Zeiten erörterte Project der Trockenlegung des trasimenischen Sees endlich zur Ausführung gelangen. Das Syndicat der Eigenthümer des genannten Sees hat nämlich vorben den Prospect befaßt Durchführung dieser großen Arbeit veröffentlicht, welche noch im Laufe dieses Jahres in Angriff genommen werden soll. Der Umfang des Sees, in welchem sich drei kleine Inseln befinden, beträgt dreißig Meilen.

— (Eine ägyptische Prinzessin.) Unter den Tausenden von Pilgern, welche die heurige Wallfahrt nach Mekka und Medina mitgemacht haben, befand sich auch Prinzessin Feride Saman, eine Cousine des Khedive. Die Prinzessin, die mit großem Gefolge reiste, hat alle Strapazen dieser Reise mühelos ertragen und alle Ceremonien aus Gewissenhaftigkeit erfüllt, um nur am Grabe Fatimeh's, der Tochter Muhammed's, beten zu können. Die ganze Reise legte die Prinzessin in einer Sänfte zurück, die auf dem Rücken eines Kameeles hing. Für die Kaaba in Mekka brachte sie eine neue, schwarzseidene Decke, eine Spende des Khedive, mit.

— (Das größte Segelschiff.) Der für einen Hamburger Rheeder auf der Werfte in Geestemünde gebaute Fünfmastler «Potosi» hat vor einigen Tagen seine Reise nach der Westküste von Süd-Amerika angetreten. «Potosi» übertrifft mit seiner 6150 Tonnen großen Ladefähigkeit den bisherigen einzigen Fünfmastler, den französischen Segler «France», um 550 Tonnen.

Gertrud musterte sie erstaunt, aber auch sie sagte nichts. Die Erzieherin ward ihr immer mehr ein Räthsel. . .

Siebentes Capitel.

Es war ein kalter, regnerischer Novembertag. Bleigrau hingen schwere Wolken am Himmel, ein schneidender Wind ächzte und stöhnte in den Wipfeln der uralten Bäume, und die wenigen Leute, die heute im Freien waren, hüllten sich fröstelnd in ihre Mäntel. Doch in den behaglich durchwärmten und festlich geschmückten Gemächern auf Schloß Burgeat spielte man nichts von dem tobenden Unwetter. Ein Wagen nach dem anderen hielt vor dem hohen, geöffneten Portal, und zahlreiche Gäste versammelten sich zu einem frohen Fest.

Freilich waren nicht alle erschienen. Frau Doctor Trent hätte nicht so leicht alle Ueberredungskunst aufgegeben, um die Gouvernante zur Theilnahme an dieser Festlichkeit zu bewegen; jedoch das launige Schicksal spielte günstig der Widerstrebenden in die letzten Augenblicke. Fräulein Johanna Zellberg war an einer Lungenentzündung erkrankt und bestand darauf, wenn sie um sich zu behalten.

Die Krankheit war durchaus nicht gefährlich; aber das Fräulein war noch nie in ihrem Leben krank gewesen und daher eine schlechte Patientin. Sie erklärte dem Doctor ganz entschieden, daß sie die Festlichkeit auf dem Schlosse mitmachen würde, wenn er sich weigere, ihr Fräulein Wildhagen zu überlassen.

So wanderte die Gouvernante am nächsten Morgen durch Sturm und Wetter nach dem Edelhof.

Eine Verwechslung.

Novelle von E. Voges.

(22. Fortsetzung.)

«Ich bin noch nie zuvor in Deutschland gewesen; eine frühere Begegnung dürfte also ausgeschlossen sein. Allein Aehnlichkeiten kommen oft im Leben vor.»

«Jetzt weiß ich's,» jubelte Gertrud da plötzlich auf. «Ja, die Aehnlichkeit ist wirklich auffallend. Aber — unsere Gouvernante hat ja gar keine Verwandte auf der Welt. Die Aermste.»

«Sie hat jedenfalls eine treue Freundin,» lächelte die junge Gräfin, «und ich empfinde innige Theilnahme mit ihr, denn ich stehe auch ohne jede Verwandtschaft in der Welt.»

Jetzt endlich erst wagte Gertrud es, von dem Auftrag zu sprechen, den Johanna ihr gegeben hatte. Die Gräfin schüttelte traurig das Haupt.

«Wir wissen gar nicht, was aus Frau Zellberg geworden ist,» sagte sie wehmüthig. «Ich bedaure aufrichtig ihren Gatten und ihre Freunde, aber ich glaube kaum, daß sie gerettet wurde.»

«Ich will das Johanna erzählen; sie kann sich so gar nicht über den Verlust trösten,» erwiderte Frau Trenk. «Wenn sie nur wenigstens die junge Verwandte gesehen oder gepflegt hätte, so würde es minder schrecklich für sie sein. Die beiden Schwestern hatten ein trauriges Loß. Frau Zellberg verunglückte auf dem brennenden Schiff; die Schwester starb in Marseille.»

«Wissen Sie, wo die Schwester begraben wurde?» fragte die Gräfin plötzlich. «Wir waren in Marseille,

Das mächtige Schiff ist 394 englische Fuß lang, 49 Fuß 9 Zoll an der breitesten Stelle breit und 31 Fuß 2 1/2 Zoll tief. Dampfkraft kommt aus dem Schiffe nicht zur Anwendung. Es ist in seinen Einrichtungen hinsichtlich des Navigations-Dienstes mit vorzüglichen Erleichterungen für die Mannschaft versehen.

— (Ein österreichischer Kabfahrer in Rußland.) Aus Moskau wird berichtet: Der österreichische Kabfahrer Heinrich Kurz hat die 2068 Kilometer lange Strecke Wien-Moskau in elf Tagen zurückgelegt. Gestern fuhr Herr Kurz nach Petersburg weiter.

— (Brand.) Aus Warschau wird gemeldet: Die Stadt Ułystow im Gouvernment Posen wurde durch einen furchtbaren Brand zum großen Theile eingeäschert. Mehr als 300 Familien sind obdachlos, acht Personen verbrannt. Der Schaden ist sehr groß.

— (Papiere Unterhosen und Jacken.) Aus Berlin wird berichtet: Unterhosen aus Papier und Unterjacken desselben «dauerhaften» Stoffes sollten sich nach Zeitungsnachrichten bei den siegreichen Truppen Japans sehr gut bewährt haben. Infolge einer Anregung des Orientreisenden Professors Dr. W. Foest sind sie kürzlich auch einmal einem Garde-Uhlanen in Berlin durch seine Vorgesetzten probeweise zum Tragen übergeben worden; sie haben diese Probe nicht ausgehalten. Der Berliner anthropologischen Gesellschaft wurden in ihrer letzten Sitzung von Professor Foest die Reste einer Unterjacke vorgelegt, die nur drei Tage lang das Schwadronsgewand u. s. w. mitgemacht hat: sie war überall — aufgerissen! Außerdem ist sie dem Betreffenden auch durch ihre Wärme sehr unangenehm geworden.

— (Schuhe mit pneumatischem Absatz.) Sind eine der neuesten amerikanischen Erfindungen; ihr Schöpfer ist J. D. W. King in Brooklyn. Der Absatz ist äußerlich von der gewöhnlichen Form, aber hohl und von einem dünnen Leberstreifen gebildet, welcher den Fuß mit der Sohle verbindet, so daß er sich an und für sich flach zusammendrücken lassen würde. Er enthält aber einen Gummibeutel, welcher durch ein Ventilchen mit Luft aufgeblasen werden kann und alsdann den Absatz straff, aber elastisch macht. Der Zweck der Erfindung ist natürlich ein ähnlicher wie der des pneumatischen Fahrradreifens: einen leichten, elastischen Gang zu ermöglichen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

I.

An der am 19. Juli l. J. abgehaltenen Sitzung nahmen unter dem Vorsitz des Kammerpräsidenten Johann Perdan folgende Kammermitglieder theil: Johann Baumgartner, Johann Dogan, Drostav Dolenc, Janko Kersnik, Anton Klein, Franz Rollmann, Max Krenner, Karl Ludmann, Josef Reber, August Staberné und Barthelma Jitnik. Der Kammerpräsident erklärt die Sitzung für eröffnet und ernannt zu Verificatoren des heutigen Sitzungsprotokolls die Kammermitglieder Johann Baumgartner und Janko Kersnik.

I. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt. II. Der Kammerpräsident theilt nachstehendes Schreiben Seiner Excellenz des gewesenen Herrn Handelsministers Grafen Wurmbbrand mit: Seine k. u. k. Apost. Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom

Johanna lag im Bette. Ein leichtes Fieber hatte ihre Wangen geröthet; ihre Augen glänzten, aber dennoch wollte sie aufstehen, um ihre täglichen Obliegenheiten zu verrichten, und nur mit Mühe gelang es der jugendlichen Freundin, sie von diesem Vorhaben abzuhalten.

«Ich kann nicht verstehen, warum der Graf jetzt gerade diese große Festlichkeit gibt,» sagte Johanna lächelnd. «Es liegt doch gewiss nichts Außergewöhnliches darin, eine Gattin heimzuführen.»

Die Gouvernante schwieg; sie wagte nicht, von der Gräfin zu sprechen, aus Furcht, ihr Geheimnis zu verrathen. Und die Kranke fuhr fort:

«Ich habe nie geheiratet, und ich freue mich darüber, denn die Zellbergs scheinen wenig Glück in der Ehe zu haben. Jedoch hoffe ich, daß Albert später eine neue Gattin erwählen und seine Besingung wieder verwaltend wird. Der Gedanke ist mir unerträglich, daß nach meinem Tode ein fremder Better hier das Regiment führen soll. Wenn es nach mir gienge, so würde Albert nur das Trauerjahr abwarten und dann wieder heiraten.»

«Wird er seinen Verlust denn so leicht verschmerzen?» fragte die Erzieherin leise.

«Nein,» rief Johanna erregt, «das ist es ja eben. Die Zellbergs haben alle ein edles, starkes Herz. Er wird seine erste Gattin nie vergessen, selbst wenn eine andere ihren Platz ausfüllt.»

Vielleicht hatte die Krankheit während der letzten Stunden einen ersten Charakter angenommen, denn Johanna fühlte sich ermattet und nach dem Mittagessen erklärte sie, ein wenig schlafen zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

19. Juni d. J. mich über mein Ansuchen von dem Posten des Handelsministers in Gnaden zu entheben geruht. In dem ich infolge dieser allergnädigsten Enthebung mit dem heutigen Tage aus meinem bisherigen Wirkungskreise scheide, erachte ich es als meine Pflicht, der verehrten Handels- und Gewerbekammer für das mir während meiner Amtsführung gewährte bereitwillige Entgegenkommen und für die werthvolle Unterstützung, die ich in Durchführung meiner auf die Förderung der Interessen des Handels und Gewerbes gerichteten Intentionen bei der geehrten Handels- und Gewerbekammer stets gefunden habe, meine volle Anerkennung und meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Die Kammer beschließt, Seiner Excellenz dem gewesenen Herrn Handelsminister für die thatkräftige Förderung der von ihr vertretenen Interessen den innigsten Dank auszusprechen.

Die Kammer nimmt zur Kenntnis, daß Seine Excellenz der Herr Handelsminister in Genehmigung des mit Bericht vom 10. April d. J. erstatteten Vorschlages Herrn Johann Baumgartner zum Mitgliede des Zollbeirathes und Herrn Josef Kusar zum Ersatzmann ernannt habe.

Weiters werden nachstehende Berichte nachträglich genehmigt: a) Infolge Handelsministerial-Erlasses hat sich die Kammer bezüglich des Restitutionsverkehrs des Getreides zum Vermahlen an die bedeutenderen Mühlen-industriellen gewendet und auf Grund der eingelangten Antworten den Bericht an das k. k. Handelsministerium erstattet. Vom Restitutionsverkehre haben in Krain bisher wenige Mühlen Gebrauch gemacht, weil dieselben in Bezug auf Frachtverhältnisse gegenüber den ungarischen Mühlen im Nachtheile sind, diese auch wesentlich günstigere Refactionen sowohl auf fremdländischen Weizen als auf exportiertes Mehl genießen. Ueberdies erschwert den Bezug des fremden Weizens und rück-sichtlich den Mehlexport die Zollmanipulation, weil jene Mühlen, welche sich außerhalb Laibach befinden, gezwungen sind, beim Import des Getreides sowie beim Export des Mehles die Zollbeamten aus Laibach an den Standort des Etablissements kommen zu lassen, was mit unverhältnismäßig großen Kosten verbunden ist und den Gebrauch des Mahlverkehres geradezu unmöglich macht. Dies bezieht sich auf den Import des Getreides sowie auf den Export des Mehles via Laibach, während einer Firma, welche ihren Standort außerhalb Laibach hat, für Expeditionen, welche via Pontafel nach Italien gehen, seitens der k. k. Finanzdirection die zollamtliche Behandlung durch die dortigen Finanzorgane zugestanden wurde. Die Frage, ob sich im Bezirke Mühlen befinden, welche für den Export arbeiten, wurde dahin beantwortet, daß sich in Krain eine beschränkte Zahl von Mühlen befindet, welche zeitweise für den Export arbeiten und vom Restitutionsverkehre Gebrauch machen. Der Import von Rumänien nach Krain conveniert nicht, dagegen sind die krainischen Mühlen angewiesen, ungarischen Weizen zu vermahlen, und falls in Ungarn eine Missernte eintreten sollte, wie in den Jahren 1872 und 1873, so müßten dieselben wieder russischen Weizen via Triest beziehen und wären darauf angewiesen, vom Restitutionsverkehre Gebrauch zu machen, dessen Aufrechterhaltung im Interesse der Mühlen gelegen ist. Bezüglich der zweiten Frage wurde in dem Berichte ausgeführt, daß in den letzten Jahren in der Erzeugung von Mahlproducten eine Verminderung eingetreten ist.

Zur dritten Frage wurde bemerkt, daß die Verminderung zumeist auf die intensive Concurrenz der ungarischen Mühlen zurückzuführen ist. Bezüglich der vierten Frage wurde hervorgehoben, daß diese für die Mühlen bedauerlichen Erscheinungen keinesfalls durch den Restitutionsverkehr hervorgerufen wurden und daß bei Aufhebung desselben der Mehlexport lahmgelegt werden würde und die Concurrenz der ungarischen Mühlen im Inlande noch viel empfindlicher wäre.

— (Personalnachricht.) Wie uns mitgetheilt wird, hat sich das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht bestimmt gefunden, den Professor an der Staatsrealschule in Salzburg Herrn Hermann Lukas mit den Functionen eines Fachinspectors für den Zeichenunterricht an Mittelschulen, Lehrern und Lehrerinnen-Bildungsanstalten in Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten und Krain, den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache in Tirol und in Vorarlberg auf die Dauer von weiteren drei Jahren, d. i. bis zum Schlusse des Schuljahres 1897/98, zu betrauen.

— (Militärisches.) Die heurigen Herbstübungen begannen am 1. August und enden in der ersten Hälfte des Monats September. Das vierte Bataillon des 17. Infanterieregiments und die hiesigen Landwehr-Bataillone machen die Uebungen gemeinsam mit ihren Truppenkörpern in Klagenfurt. Die Uebungen des 27. Infanterieregiments beginnen in Innerkrain.

— (Die mündlichen Maturitäts-Prüfungen am hierortigen Staats-Obergymnasium), welche, wie wir kürzlich berichteten, am 20. Juli begonnen haben, wurden vorgestern (31. Juli) beendet. Denselben unterzogen sich 73 Schüler der beiden Abtheilungen der VIII. Classe und ein Externist.

Das Resultat kann als ein recht günstiges bezeichnet werden, denn es erhielten 15 Candidaten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 46 ein Zeugnis der einfachen Reife, neun die Bewilligung einer Wiederholungsprüfung nach zwei Monaten. Auf ein Jahr reprobiert wurden drei öffentliche Schüler und der Externist. — Im Nachhange zu dem kürzlich veröffentlichten Verzeichnisse der Candidaten aus der VIII. a. Classe, welche Reifezeugnisse mit Auszeichnung erhielten, folgen hier die Namen jener Candidaten aus der VIII. b. Classe, welchen gleichfalls die Reife mit Auszeichnung zuerkannt wurde. Es sind dies: Josef Demšar aus Bischofslad, Franz Goršic aus Laibach, Anton Koritnik aus Villachgraz, Julius Krel aus Fiume, Franz Pengov aus P.šata und Franz Staberné aus Krainburg.

— (Gesuche um staatliche Unterstützung.) Wie man uns mittheilt, sind beim Magistrat 843 Gesuche um staatliche Unterstützungen und Vorschüsse eingereicht worden. Die von den Petenten angesprochenen Beträge übersteigen das Dreifache der bewilligten Summen.

— (Der Verein der Aerzte in Krain) hielt Mittwoch den 31. Juli eine Versammlung ab. Nach Erledigung des fachwissenschaftlichen Theiles wurde der Antrag des Herrn Dr. Schuster angenommen, daß von nun an die Tage für die ärztliche Untersuchung bei den Lebensversicherungs-Gesellschaften ohne Rücksicht auf die Höhe der zu versichernden Summe auf 5 fl. fixiert werde. Die Vereinsleitung wurde beauftragt, die Vereinsmitglieder sowie die Vertretungen der Lebensversicherungs-Gesellschaften davon in Kenntnis zu setzen. Die Vereinsleitung legte zwei chemische Analysen des China-Eisen-Weines Serravallo in Triest vor, aus welchen hervorgeht, daß der Eisengehalt dieses Weines nicht höher sei, als der eines gewöhnlichen Weines. Herr Apotheker G. Piccoli in Laibach übergab diese Analysen der Vereinsleitung, deren eine vom Gerichtschemiker Prof. V. Knapitsch in Laibach, die andere von der Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel des allgemeinen österreichischen Apothekervereines und Wiener Apotheker-Haupt-Gremiums IX/2, Spitalgasse 31, in Wien durchgeführt wurde. Die letztere lautet: «Eisenoxyd 0.0058 Gramm in 100 Gramm. Farbstoff: Cochenille, Chinin qualitativ deutlich nachweisbar. Der Eisengehalt ist nicht höher als der eines gewöhnlichen Weines.» Wien am 6. März 1895. Ähnlich ist das Resultat des Prof. V. Knapitsch in Laibach. Es wurde beschlossen, diese Untersuchung der k. k. Landesregierung zur Kenntnis zu bringen, da die Originalvorschrift der Bereitung dieses Präparates von der angeführten chemischen Untersuchung vollkommen abweicht. Nach der Sitzung fand eine gesellige Zusammenkunft in «Hafners Bierhalle» statt.

— (Spende.) Der Verein der Aerzte in Krain spendete statt eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Vereinsmitgliedes Dr. J. Kersnik den Betrag von 10 fl. der Böhmerstiftung für Witwen und Waisen der Mitglieder des Vereines der Aerzte in Krain.

— (Schule des dramatischen Vereines.) Zum Unterrichte in der Schule des dramatischen Vereines, welcher am 1. August begonnen hat, meldeten sich 19 Herren und 1 Dame. Wie man uns mittheilt, sollen sich unter den angehenden Mimen einige vielversprechende Talente befinden.

— (Sanitäres.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge hat das k. k. Ministerium des Innern den Erhebungsacten über Blatternerkrankungen im politischen Bezirke Pettau den Bestand einer ausgebreiteten Blatternepidemie in den angrenzenden Gebieten Ungarns, namentlich im Zalaer Comitate, sowie in einzelnen Theilen Kroatiens und Slavoniens entnommen und bei dem Umfange, als die größere Mehrzahl der in Steiermark vorgekommenen Erkrankungen auf Einschleppungen aus Ungarn durch Besuche zurückgeführt werden, die hiesige k. k. Landesregierung beauftragt, die an Ungarn, respective Kroatien, angrenzenden Bezirkshauptmannschaften auf die bestehende Gefahr einer Blatterneinschleppung aufmerksam zu machen, insofern dieselben angewiesen wurden, sich hinsichtlich des Gesundheitszustandes der Bevölkerung jenseits der österr.-ungar. Grenze im Wege des Einvernehmens mit den Amtsvorständen der angrenzenden Bezirke in genauer Kenntnis zu erhalten, die Beobachtung der Anzeigepflicht in Bezug auf Blatternerkrankte und Blatternerkrankte (Personen, die Blatternerkrankte besuchten) einzuführen und darauf zu dringen, daß bei etwa erfolgenden Einschleppungen die sanitäts-polizeilichen Isolierungs- und Tilgungsmaßnahmen strengstens durchgeführt, die Bevölkerung über die Nothwendigkeit des Impfschutzes und die Gefahr des Besuches Blatternerkrankter belehrt, insbesondere aber auf die Sicherung eines guten Impfstandes der Bevölkerung durch fortgesetzte und umfassende allgemeine und Schüler- und eventuell Nothimpfungen und Revaccinationen hingewirkt werde. Angesichts dieser Epidemiegefahr kann der Bevölkerung somit nicht genug empfohlen werden, etwaige Erkrankungen an Blattern sofort zur behördlichen Anzeige zu bringen und die anzuordnenden Maßregeln aufs genaueste zu befolgen.

— (Entwischen.) Am 31. v. M. nachmittags ist von der bei den Bauarbeiten an der hiesigen Bierbrauerei

«Perles» beschäftigten Zwanglingsabtheilung der zwanzig-jährige, nach Laak bei Mannsburg zuständige Zwangling Michael Bobborkel und gleichzeitig von der beim Civilspitalbaue in Verwendung stehenden Abtheilung der Zwangling Franz Noč, 28 Jahre alt, nach Breznica, Bezirk Radmannsdorf, zuständig, entwichen. — o.

* (Portiuncula.) Zum Portiunculafest sind zahlreiche Besucher vom Lande eingetroffen, die sich gestern größtentheils auf dem Marienplage versammelten und von denen viele trotz des heftigen Regens daselbst die Nacht verbrachten. Der zu gleicher Zeit stattfindende Zwiebelmarkt ist sehr gut besucht; es fehlt weder an Ware noch an Käufern.

— (Das Touristenunglück auf dem Triglav.) Ueber die Person des auf dem Triglav verunglückten Touristen Alois Schmidt erhalten wir folgende Mittheilungen: Der Verunglückte, der von überaus kräftiger und hoher Gestalt ist, war ein geübter Hochtourist und Obmann des Erzgebirgsvereines, der sich die Erschließung des Erzgebirges für den touristischen Verkehr zur Aufgabe machte. Der Verunglückte, der zuerst in Mies und Prag als Lehrer wirkte, war seit 15 Jahren an der Lehrer-Bildungsanstalt in Komotau als Professor der naturwissenschaftlichen Fächer thätig und erfreute sich seines umfassenden Wissens und seines liebenswürdigen Wesens halber allgemeiner Achtung und Beliebtheit. Professor Schmidt stand im 43. Lebensjahre und war unverheiratet; er war der Älteste von acht Geschwistern, und einer seiner jüngeren Brüder, Herr Franz Schmidt, ist Besitzer des Porzellanwarenhauses «zur Stadt Karlsbad» in der Wipplingerstraße Nr. 18 in Wien. Die Eltern Professor Schmidts leben hochbetagt in Komotau. Unter den Documenten, die bei ihm vorgefunden wurden, ist auch eine amtliche Qualifikation, in welcher er ein «liebevoller Erzieher der Jugend» genannt wird. Das Pfarramt Vengensfeld verständigte vom Unglücksfalle sofort brieflich die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Radmannsdorf, das k. k. Bezirksgericht in Kronau und telegraphisch den Stadtmagistrat in Komotau. Vom Bürgermeister Schreiter aus Komotau langte bald telegraphisch die Rückantwort mit der genauen Personbeschreibung, um die Identität des Verunglückten feststellen zu können. Dieselbe wurde Mittwoch um 7 Uhr abends nach Eintreffen der Leiche aus der Krma nach Vengensfeld mit vollster Bestimmtheit durch Beamte der Amman'schen Cementfabrik, welche mit dem Verunglückten den Abend am Sonntag im Smere'schen Gasthause gemeinschaftlich im gemütlichen Verkehr mehrere Stunden verbracht hatten und durch den Gasthausbesitzer Smere als die des Professor Schmidt agnosciert. Uebrigens fanden sich im Rucksack und in den Taschen der Kleider des verunglückten Professors Schmidt Documente, Brieffschaften, Reisebücher, Recepte und die Legitimation für Staatsbeamte mit der Photographie, auf den vollen Namen und Charakter des Verunglückten lautend. Ueber den Unfall selbst wird ferner berichtet: Die Touristen, in deren Gesellschaft er auf der Spitze des Triglav war, sind: Stud. phil. Svoboda, Mediciner Moro und Jurist Mähleisen aus Laibach. Die genannten drei Herren begaben sich erst Montag um 4 Uhr nachmittags von Mojstrana in der Richtung gegen den Triglav. In der Deschmann-Hütte dürften sie Schmidt angetroffen und dort gemeinsam übernachtet haben. Dienstag um 3 Uhr nachmittags waren auf der Spitze des Triglav die vier Touristen sichtbar. Die Laibacher Touristen schrieben auf dem Triglav drei Correspondenzkarten an ihre Verwandten und Freunde nach Laibach, worin sie Grüße, ihr Wohlbefinden und die Herrlichkeit der Triglav-Aussicht mittheilten. Die drei Correspondenzkarten wurden im Rucksack des Verunglückten vorgefunden. Bei bester Laune machten die vier Touristen gemeinsam den Abstieg bis zum Maria-Theresien-Schutzhause. Unterhalb dieser Hütte trennten sie sich: die Laibacher Touristen traten in Ausführung ihrer ursprünglichen Absicht den Weg nach Velopolje (der Wochein zu) an, Schmidt aber gieng frohen Muthes allein und führerlos über die Krma, um seine Absicht, durchs Krma-Thal nach Mojstrana zurückzukommen, auszuführen. (In Mojstrana hatte er nämlich einige Kleidungsstücke zurückgelassen und das Vorhaben geäußert, nach Belbes sich begeben zu wollen.) Eine Stunde unterhalb des Schutzhauses der Maria-Theresien-Hütte stieß er auf eine steil abfallende, circa 30 Meter lange harte Schneefläche, welche wohl im Umkreise von ungefähr 30 Schritten sicher umgangen werden kann. Kühnere Touristen rutschen auch absichtlich über die Schneefläche herunter, um den Weg abzuschneiden. Doch ist letzteres für Ungeübte mit Gefahr verbunden und das sichere Umgehen der Schneefläche dringend anzurathen. Schmidt scheint über den harten Schnee geschritten, ausgerutscht, zu Falle gekommen und gegen 20 Meter weit, mit dem Kopfe voran, hinabgleitend, an harte Felsen mehreremale angeprallt zu sein. Man fand ihn leblos, auf dem Kopfe mehrmals, am stärksten an der Schläfe verwundet und mit einigen Contusionen am Knie und Schenkeln, mit dem Kopfe voran, im Schnee neben einem Felsen liegend. Die zwei Arbeiter, Slivnil und Balant, die den Verunglückten aufanden, hoben seinen Körper in horizontale Lage und legten ihn den Rucksack unter den Kopf. Von zwölf Männern aus Mojstrana abwechselnd getragen, langte die Leiche in

einem Sarge Mittwoch abends um 7 Uhr in Vengensfeld an. Hier wurde die Leiche eingeseget, im Conduct in Begleitung des hochw. Pfarrers Mias in die Todtenkammer getragen und dort aufgebahrt. Ein Kranz aus frischen Blumen schmückt den Sarg. Auf telegraphisch eingelangten Wunsch des Vaters des Verunglückten wird die Leiche nach Prag-Smichow überführt werden. Ein Bruder des Verunglückten, der in Wien lebt, holt die Leiche ab.

* (Lebensgefährliche Verletzung.) Aus Stein wird uns mitgetheilt: Am 28. v. M. gegen 2 Uhr früh hat der siebzehnjährige Besitzers-Sohn Lucas Stesulja von Unter-Prapreče, Gemeinde Lufowiz, auf der Reichsstraße in St. Veit den 19 Jahre alten Hübler's-Sohn Franz Kal von St. Veit, Gemeinde Prevoje, ohne einen besonderen Anlaß mit einem Stemmeisen von rückwärts unter das rechte Schulterblatt gestochen und denselben laut ärztlichen Gutachtens lebensgefährlich verletzt. Der Thäter wurde am selben Tage vormittags verhaftet.

— (Advocaten.) Am Schlusse des Jahres 1894 betrug die Zahl der Advocaten in den neun Oberlandesgerichts-Sprengeln der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder 3605, von denen sich 2211 am Sitze eines Gerichtshofes, 1394 an andern Orten und 1758 am Sitze der Advocaten-Kammer befanden. Gegen das Vorjahr ergibt sich eine Zunahme um 140 Advocaten. Mit Rücksicht auf die Volkszählung vom Jahre 1890 kommt im allgemeinen Durchschnitt auf je 6629 Personen ein Advocat. Dieser Durchschnitt ändert sich jedoch bedeutend in den einzelnen Sprengeln der Advocaten-Kammern; er beträgt beispielsweise im Wiener Kammer-sprengel 2807, im Borsarlberger 7738 Personen auf einen Advocat. Die Gesamtzahl der Advocaten vertheilt sich auf die 24 Advocaten-Kammern, wie folgt: Wien 948, Bregenz 78, Salzburg 22, Prag 940, Brünn 324, Troppau 73, Graz 157, Klagenfurt 32, Laibach 32, Innsbruck 35, Bozen 37, Rovereto 26, Trient 39, Felskirch 16, Trieste 113, Görz 26, Kratau 218, Lemberg 253, Przemyśl 47, Sambor 32, Czernowitz 83, Jara 23, Ragusa 17, Spalato 34. Bezüglich der einzelnen Eintragungsjahre zeigt sich nun im letzten Decennium in Bezug auf die Zahl der neu eingetragenen Advocaten eine geringe, aber stetige Steigerung. Die Ziffer der in sämtlichen 24 Kammer-sprengeln eingetragenen Advocaten betrug nämlich im Jahre 1885: 136, im Jahre 1886: 138, im Jahre 1887: 143, im Jahre 1888: 160, im Jahre 1889: 163, im Jahre 1890: 168, im Jahre 1891: 201, im Jahre 1892: 195, im Jahre 1893: 210 und im Jahre 1894: 231. In den Kronländern Oesterreich unter der Enns, Oesterreich ob der Enns, Salzburg, Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Borsarlberg und der Bukovina bedt sich die Zahl der Advocaten mit jener des Kammer-sprengels, der das ganze Land umfaßt, dagegen zählt Tirol in seinen vier Kammer-sprengeln zusammen 137, das Küstenland in seinen zwei Kammer-sprengeln 139, Galizien in seinen drei Kammer-sprengeln 550 und Dalmatien ebenfalls in drei Sprengeln zusammen 71 Advocaten.

— (Todesfall.) Josef Philibert Baron Lazarini, der Vater des Baurathes Baron Lazarini, ist in Graz am 31. Juli im 79. Lebensjahre an Altersschwäche verstorben.

— (Promotion.) Der hochwürdige Kaplan und Religionslehrer am Krainburger Gymnasium Herr F. Berné wurde vorgestern zum Doctor der Theologie an der Grazer Universität promoviert.

Neueste Nachrichten. Telegramme.

Wien, 2. August. (Orig.-Tel.) (Wiener-Zeitung.) Se. Majestät der Kaiser ernannte den Professor an der theologischen Lehranstalt in Laibach, Josef Smerekar, zum Ehrenobherrn des Laibacher Kathedralcapitels. — Der Leiter des Unterrichtsministeriums ernannte den Lehrer am Staatsgymnasium in Cattaro Johann Wacher zum Hauptlehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Laibach.

Wien, 1. August. (Orig.-Tel.) Die bulgarische Deputation dürfte morgen um 8 Uhr früh nach Sofia zurückkehren.

Klagenfurt, 1. August. (Orig.-Tel.) Der Reichsrathsabgeordnete der kärntnerischen Handels- und Gewerbekammer, Baron Dumreicher, hat sein Mandat zurückgelegt.

Ischl, 1. August. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Baron Banffy und Minister Josika sind heute nachmittags hier eingetroffen.

Bad Gastein, 1. August. (Orig.-Tel.) Der Statthalter Graf Sigmund Thun ist nach vollendeter Cur von hier nach Salzburg abgegangen. Der ungarische Landesvertheidigungs-Minister Baron Fejervary, der österreichisch-ungarische Botschafter beim heiligen Stuhl und Graf Reverteira sind zum Curgebrauch hier eingetroffen.

Berlin, 1. August. (Orig.-Tel.) Kaiserin Augusta Victoria begibt sich Samstag abends mit den beiden

ältesten Prinzen nach Stettin, von dort an Bord des «Kaiseradler» nach Sankt. Kaiser Wilhelm fährt zu derselben Zeit mittels Sonderzuges nach Brunsbüttel, von dort an Bord des «Hohenzollern» nach Helgoland und nach kurzem Aufenthalte daselbst nach England.

Madrid, 1. August. (Orig.-Tel.) Am 12. d. M. werden neuerliche Verstärkungen nach Cuba abgehen; die Armee daselbst wird auf die Höhe von 76.272 Mann gebracht. — Gegenüber der in ausländischen Blättern verbreiteten Nachricht von einer angeblichen Niederlage der Spanier auf Cuba wird constatirt, dass hier eine solche Meldung nicht eingetroffen ist.

Literarisches.

— («Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.») Das 31. Heft des Bandes «Böhmen» beschäftigt sich noch ausschließlich mit der Schilderung von Plastik und Malerei, und zwar beendet Professor Dr. Josef Newirth die Darstellung dieser Künste während der Zeit des Mittelalters, während Custos Dr. Karl Chytil daselbst Thema für die Renaissance, Barock- und Rococozeit beginnt. — An der Herstellung der zahlreichen Abbildungen dieses Heftes theilgenommen haben die Künstler Professor Friedrich Ohmann, Karl Ritter von Siegl und Architekt Anton Weber.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 1. August. Reichsfreier v. B. Berdez, Bischofsad. — Ritter v. Schneid, f. u. f. Lieutenant, Stein. — Dr. Caspary, f. Fran. Vorderste. — Ungard de Dethalom, f. u. f. Obersteuerrath, Preßburg. — Spietich, f. m., Prag. — Dralla, Privat, Radmannsdorf. — Hajner, Privat, Sagor. — Bodenfein, f. m., Kairo. — Zelenc, Privat, Trnje. — Schönseldt und Wohlenberg, Lehrer, Hamburg. — Bernstein, f. m., Ugram. — Dr. Wegh, Privat, Chemnitz. — Dejala, Besitzer, Jdrina. — Golsa, Staatsbeamter, und Drel, Privat, f. Fran, Trieste. — Binderle, Privat, f. Familie, Fiume. — Duff, Spielberger, Christ und Glas, f. m., Wien.

Hotel Stadt Wien.

Am 1. August. Ritter von Langer, Privat, Graz. — Dr. Treo, Advocat, Adelsberg. — Höfler, Fabrikbesitzer, Mödling. — Riboli, Privatier, f. Tochter, Pola. — Schint sammt Gemahlin, Realitätenbesitzer, Sagor. — Mittelbach, Topograph im Generalstabe, f. Söhne, Ködshubroda. — Frankl, Atlas, Wirt, f. m., Wien. — Cervinec, Privat, Sittich. — Rogoy, Privat, Kronau. — Kopecky, Bauunternehmer, und Stage, Malermeister, Villach. — Vogrinz, Zimmermeister, Rann. — Krat, Privat, Sissef. — Binder, f. u. f. Oberlieutenant i. R., und Gorup, Privat, Laibach. — Feitlich, f. m., v. Kamnik. — Eder, f. m., Fürtch. — Blasina, Privat, Krainburg.

Hotel Lloyd.

Am 31. Juli. Goldstein, f. m., Wien. — Lavrit, Geistlicher, Podkraj. — Kniflic, Privat, Trieste. Am 1. August. Razinger, Lehrer, Planina. — Kronabeth, vogel, Stein. — Goli, Handelsmann, und Sabrovec, Commis, Jdrina. — Polorn, Geistlicher, Polzknit.

Verstorbene.

Am 31. Juli. Milka Cefarec, Magazineurs-Tochter, 11 1/2 J., Kuthal 2, Gehirnhauteizündung. Am 1. August. Augustin Osaben, Bahnconducente-Sohn, 3 J., Wienerstraße 45, chron. Darmfatare. — Anna Urechovich, Kaufmanns-Witwe, 26 J., Krafauer-Gasse 31, Rippenfellentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Aussicht des Himmels	Wetterbericht vom 24. v. M. bis 24. d. M.
1.	2 U. N.	733.1	28.6	W. schwach	thlw. heiter	
1.	9 U. M.	733.7	19.7	S. mäßig	bedeckt	36.5
2.	17 U. M.	734.2	17.0	D. schwach	bedeckt	36.5

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 21.8°, um 1.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft „The German“ in London. Der 46. Bericht über das am 31. December 1894 zu Ende gegangene Geschäftsjahr, welcher in der am 17. April 1895 abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Actionäre vorgetragen wurde, liegt nun vor. Wir entnehmen demselben folgende Hauptmomente. Während des Jahres 1894 demselben 9233 Policen über ein Capital von Kronen 78,736,000 von der Gesellschaft ausgestellt. Das Prämien-Einkommen des abgelaufenen Geschäftsjahres, abzüglich des für die Rückversicherungen verausgabten Betrages, bezifferte sich auf Kronen 20,134,473.55, worunter Kronen 3,231,406.04 Prämien des ersten Versicherungsjahres inbegriffen sind. Die Bilanz des Zinsencontos des abgelaufenen Geschäftsjahres belief sich auf Kronen 5,185,194.58 und erhöhte, der Prämien-Einnahme hinzugefügt, das Einkommen der Gesellschaft auf Kronen 25,319,668.13. Die während des abgelaufenen Geschäftsjahres der Gesellschaft zur Auszahlung angewiesenen Forderungen aus Lebensversicherungs-Policen beliefen sich auf Kronen 10,045,965.94. Die Forderungen aus Ausstattungs- und mündigen Versicherungs-Verträgen zc., deren Fälligkeitstermin abgelaufen war, bezifferten sich auf Kronen 2,006,340.83. Für den Rücklauf von Policen ist der Betrag von Kronen 1,331,648.02 während des abgelaufenen Geschäftsjahres ausgegabt worden. Die Versicherungs- und Rentenfonds haben sich während des Geschäftsjahres um Kronen 6,974,567.50 erhöht. Der Gesamtbetrag der Activa belief sich am Ende des Geschäftsjahres, 31. December 1894, auf Kronen 138,416,475.63. Capitaanlagen: Kronen 738,543.02 in Fonds der Bank von England und der Bank von Irland, Kronen 395,581.25 in fremden Colonien-Regierung, Kronen 25,897,993.23 in Eisenbahnen, Staatsanleihen, Kronen 6,203,650.94 in Eisenbahnen, Prioritäten und garantierte, Kronen 56,068,964.48 in Eisenbahn- und anderen Schuldverschreibungen, Kronen 18,287,406.14 in Hauseigenthum, worunter die Häuser der Gesellschaft in Wien und Budapest, Kronen 6,590,663.75 in Hypotheken und in versicherten Sicherheiten Kronen 24,233,672.82.

